

Der Matten-Kracher des IOC

Laufen, Springen, Werfen und Ringen waren bereits in der Antike, bei olympischen Wettkämpfen im Altertum zum Programm gehörig. Seit Beginn der Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 ist Ringen ein Bestandteil der Wettbewerbe. Baron de Coubertin bekundete persönliches Interesse an „starken Männern“ bei den Spielen.

Im Nobelhotel von Lausanne „Palace“ ließ die Exekutive des IOC die Katze aus dem Sack: Ihren Matten-Kracher. Die Liste der Kernsportarten wurde auf 25 reduziert und Ringen ab 2020 von der Teilnahme am olympischen Programm ausgeschlossen. Zwar kann sich Ringen 2016 noch einmal bewerben, gemeinsam mit Baseball/Softball, Klettern, Karate, Rollschuhsport, Squash, Wakeboarden und Wushu. Wer aber einmal raus ist, bleibt draußen und damit chancenlos. Die alte Herrenriege des IOC zeigt sich mit diesem Streichungsakt von ihrer sportfeindlichen Seite. Sichtbar wird wieder einmal mehr: Nicht das IOC bestimmt das Programm der Olympischen Spiele, sondern die Medien diktieren Inhalt und Zeitplan. Da Ringen nicht genug medienwirksam ist und sich nicht total vermarkten lässt, ist die Herausnahme dieser traditionsreichen Sportart folgerichtig. Die Einschaltquoten müssen eben stimmen, damit Geld fließt. Bei der Tagung der Exekutive des IOC kein Wort über den dopingverseuchten Radsport. Damit hätte man sich auseinander setzen müssen, nur Ringen stand zur Disposition.

Allerorts, auch bei unseren Sportfreunden des Freundeskreises der Sport-Senioren, löste diese unsportliche Haltung heftigen Protest aus. So meldeten sich der Präsident des Ringerverbandes der DDR, Dr. Alfred Borde, der Chefverbandstrainer des DDR-Ringerverbandes, Willi Tepper, die Weltmeister im Ringen, Roland Gehrke und Uwe Neupert zu Wort und forderten eine Korrektur des Beschlusses.

Der Präsident des Ringerverbandes Griechenlands, Kostas Thanos, sprach davon, dass die Herren des IOC den olympischen Geist töten. Markus Scherer, Olympiazweiter 1984 sagte: „Wenn Olympia 2020 in der Türkei stattfinden sollte – ohne Ringen -, das wäre wie Gulasch ohne Fleisch“.

Betrachtet man die Ergebnislisten, so waren vor Jahren die Sportler der sozialistischen Länder die eindeutig Überlegeneren. Auch heute ist es – allerdings abgeschwächt – noch der Fall, dass osteuropäische Ringer die erste Geige spielen. Sicher auch ein Dorn im Auge der sehschwachen IOC-Herren.

Schließlich sollen die Profis (2016 auch Berufsboxen) vom Tennis, Radsport, Fußball u.a. um olympische Siege kämpfen. Die Ringer, denen oft die Förderung fehlt, können da nicht mithalten.

Der Gedanke, Olympische Spiele ohne Kommerz und Berufssportler, ist endgültig zu den Akten gelegt. Ein unverständliches Spiel von IOC-Boss, Rogge, seinem „Adjutanten“ Bach und der restlichen Herren des IOC.

Erhard Richter, Generalsekretär des Ringerverbandes der DDR